

Verletzungen im American Football

Wie werden Verletzungen im professionellen American Football in Deutschland wahrgenommen und verhandelt?

Vorausgegangenes Forschungsdefizit

USA: Stipendiensystem à Sport bietet Möglichkeit für sozialen Aufstieg
Europa: Trotz professioneller Strukturen begrenzte ökonomische Entlohnung

Theoretischer Rahmen

Habitus-Konzept (Pierre Bourdieu): Untersuchung von Verletzungen als Teil kollektiver, verinnerlichter Wahrnehmungs- und Handlungsschemata. Schmerzmanagement wird dabei als Teil des „sozialen Sinns“ (le sens pratique) verstanden, der den Akteuren hilft, sich im sozialen Feld einer Footballmannschaft ohne explizite Regeln zu orientieren



Bild: Levin Weinberger



Bild: Kristin Schädel

Feld

Munich Ravens &
Schwäbisch-Hall Unicorns
Kommunikation auf Englisch

Methoden

Teilnehmende Beobachtung
Informelle Interviews

Positionalität

Selber mit dem Sport vertraut und aktiver Spieler
methodischer Vorteil → Verständnis für die Codes und die Sprache
aber:

Herausforderung analytischer Blindheit

Ergebnisse

- Spieler sind sich der Klischees bewusst
- Vulgäre Sprache als Sanktionsinstrument
- Schmerz ist keine Ausnahme, sondern Normalität
- Umgang mit Verletzung in Beratung mit Physios aber am Ende eine Frage von Pain-Management
- Zeitlicher Druck rechtzeitig wieder fit zu werden



Bild: Kristin Schädel

Schlüsselmomente

1. Härtester Drill: “Oklahoma-Drill”

1 gegen 1 auf engem Raum umzingelt und angefeuert von der gesamten Mannschaft

Ziel: den Gegenspieler zu großem Teil mit physischer Stärke nach hinten schieben und zu Fall bringen

2. Stinger

Trotz massiver Nackenschmerzen und Lähmungserscheinungen bettelt ein Spieler um Schmerzmittel und den sofortigen Wiedereinsatz

3. “Move it up 10 Yards”

Spieler bleibt schreiend am Boden liegen. Die Physios werden gerufen und das Trainingsspiel wird binnen einer Minute 10 Meter weiter weg fortgesetzt



Bild: Kristin Schädel